

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Quadrupelrelationen als Brücken zwischen Objekt und Zeichen

1. Die Feststellung, daß das Objekt dem Zeichen „ewig transzendent“ ist, stammt von Kronthaler (1992). Dies gilt allerdings nur für Semiotiken, die dem Arbitraritätsgesetz de Saussures folgen (vgl. Toth 2008). Doch auch in diesen hat es nicht an Versuchen gefehlt, den „Abyss“ zwischen Objekt und Zeichen zu überbrücken. So führte etwa Bense (1975, S. 64 ff.) das Objekt als nullstellige Zeichenrelation ein, die demnach zwischen einem „ontischen“ und einem „semiotischen Raum“ vermittelt. Das Problem liegt allerdings an der für alle traditionellen Semiotiken gültige Basis der 2-wertigen aristotelischen Logik. Für diese gilt bekanntlich

$$L = (0, 1) = L^{-1} = (1, 0),$$

denn das Gesetz vom Ausgeschlossenen Dritten verbietet die Annahme eines vermittelnden Wertes.

Allerdings gibt es neben der Möglichkeit substantieller dritter Werte die Erzeugung eines differentiellen Tertiums. Dafür benötigen wir einen Einbettungsoperator E (vgl. Toth 2015)

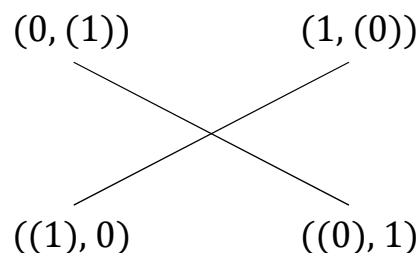
$$E: x \rightarrow (x) \text{ mit } x \in (0, 1).$$

Wenn wir E auf L anwenden, bekommen wir

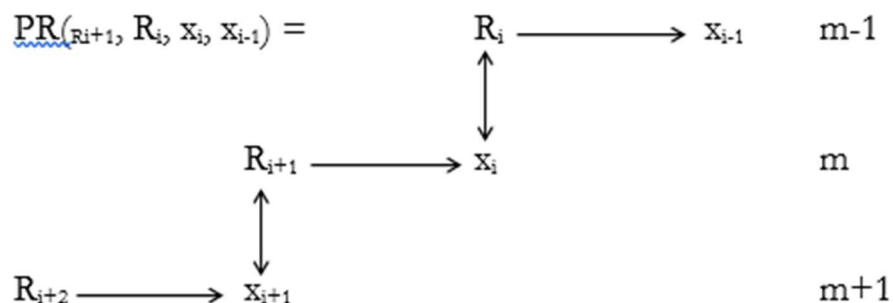
$$E \rightarrow L = (W, F) = L^* =$$

$$\left(\begin{array}{ll} L_F = (0, (1)) & L_{F^{-F}} = ((1), 0) \\ L_2 = ((0), 1) & L_{2^{-F}} = (1, (0)) \end{array} \right)$$

d.h. keine reflektorische Dichotomie, sondern eine chiastische Quadrupelrelation (vgl. Toth 2015):



2. Da wir 4 Teilrelationen von L^* haben, gibt es $4! = 24$ Permutationen (vgl. Toth 2019). Diese Quadrupelrelationen haben also, obwohl sie immer noch auf dem Boden der 2-wertigen aristotelischen Logik stehen, eine der nicht-aristotelischen Proörmialrelation Günthers ähnliche Funktion (vgl. Günther 1971)



PR vermittelt also zwischen der kenogrammatischen und der logischen Ebene und stellt daher, kantisch ausgedrückt, so etwas wie eine „Hypotypose“ der 2-wertigen Logik dar. Genau dasselbe tun aber die Quadrupel-Relationen, indem sie die Reflexionsrelation von L durch die chiasmatische Relation von L^* substituieren. In L^* kann der negative Wert ja nichts anderes spiegeln, als das, was der positive Wert bereits hat – et vice versa.

Wir können die Quadrupelrelationen also auch für die peirce-bensesche Zeichenrelation

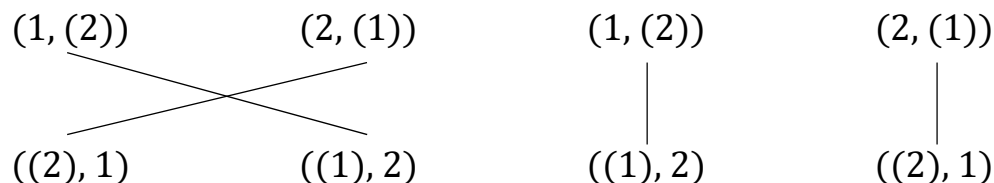
$$Z = (1, 2, 3)$$

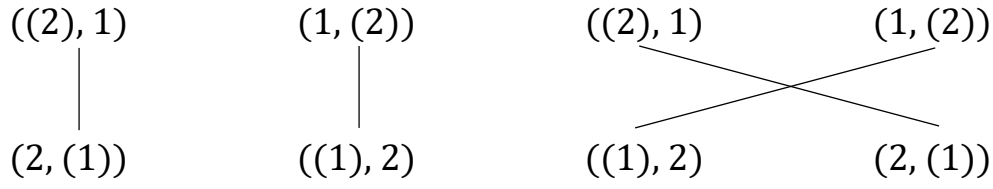
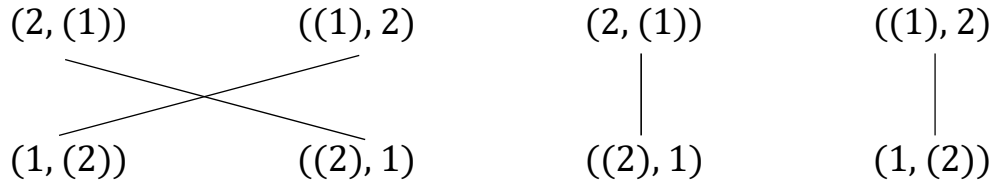
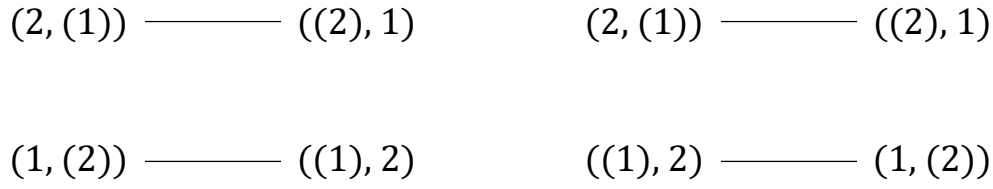
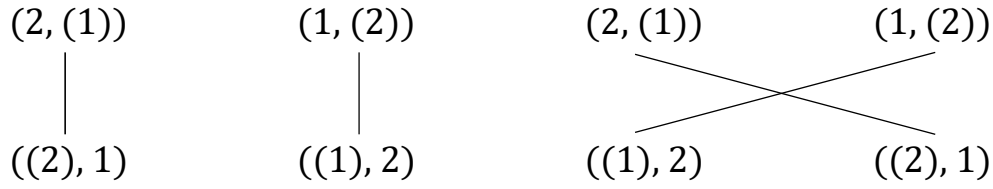
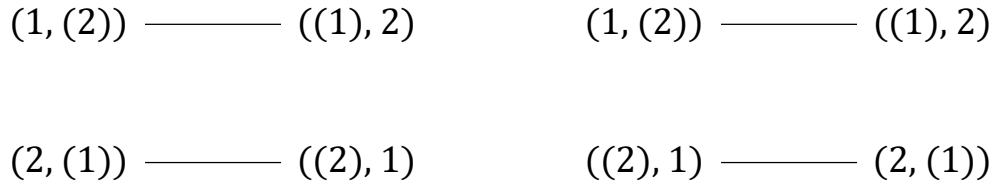
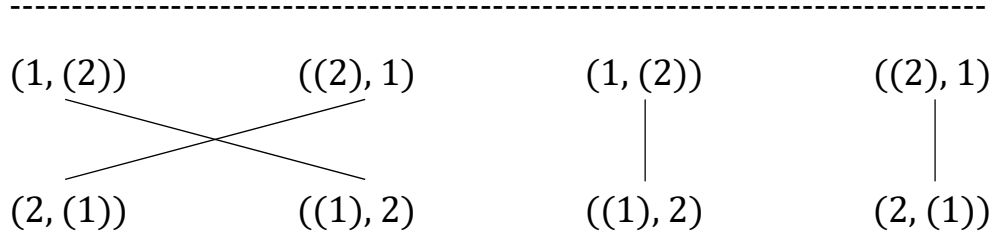
mit ihren Subrelationen

$$(1, 2), (2, 3), (1, 3)$$

benutzen, um damit eine Form einer aristotelischen „Proörmialrelation“ zu konstruieren, die als recht komplexes System zwischen Objekt und Zeichen vermittelt.

$$2.1. (1, 2) \subset Z$$





$((2), 1) \text{ ————— } (2, (1))$

$((2), 1) \text{ ————— } (2, (1))$

$(1, (2)) \text{ ————— } ((1), 2)$

$((1), 2) \text{ ————— } (1, (2))$

$((2), 1)$ $((1), 2)$
 $(1, (2))$ $(2, (1))$

$((2), 1)$ $((1), 2)$
 $(2, (1))$ $(1, (2))$

$((1), 2) \text{ ————— } (1, (2))$

$((1), 2) \text{ ————— } (1, (2))$

$(2, (1)) \text{ ————— } ((2), 1)$

$((2), 1) \text{ ————— } (2, (1))$

$((1), 2)$ $(2, (1))$
 $(1, (2))$ $((2), 1)$

$((1), 2)$ $(2, (1))$
 $((2), 1)$ $(1, (2))$

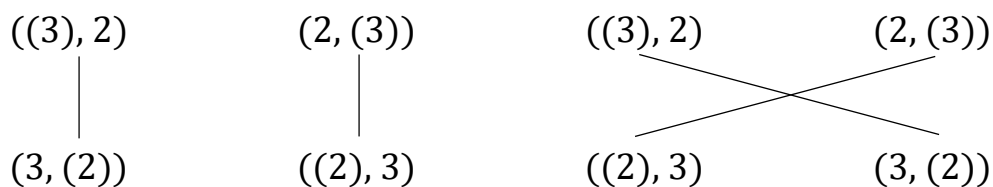
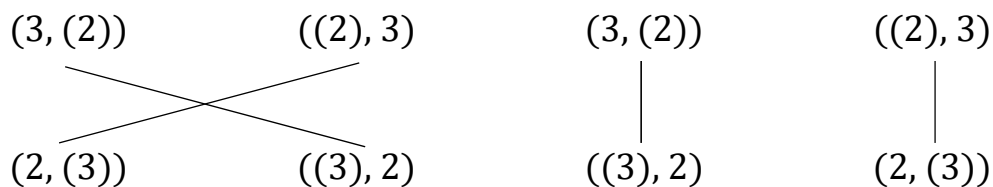
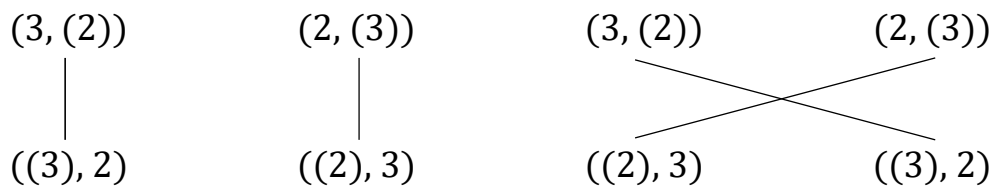
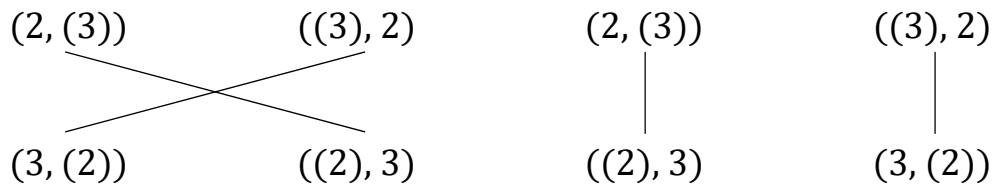
$((1), 2)$ $((2), 1)$
 $(1, (2))$ $(2, (1))$

$((1), 2)$ $((2), 1)$
 $(2, (1))$ $(1, (2)).$

2.2. $(2, 3) \subset \mathbb{Z}$

$(2, (3))$ $(3, (2))$
 $((3), 2)$ $((2), 3)$

$(2, (3))$ $(3, (2))$
 $((2), 3)$ $((3), 2)$



$((3), 2) \text{ ————— } (3, (2))$

$((3), 2) \text{ ————— } (3, (2))$

$(2, (3)) \text{ ————— } ((2), 3)$

$((2), 3) \text{ ————— } (2, (3))$

$((3), 2) \quad ((2), 3)$
 $(2, (3)) \quad (3, (2))$

$((3), 2) \quad ((2), 3)$
 $(3, (2)) \quad (2, (3))$

$((2), 3) \text{ ————— } (2, (3))$

$((2), 3) \text{ ————— } (2, (3))$

$(3, (2)) \text{ ————— } ((3), 2)$

$((3), 2) \text{ ————— } (3, (2))$

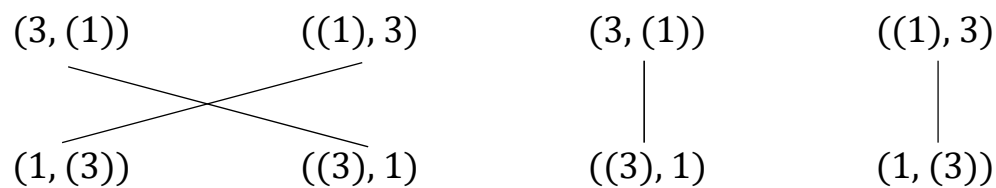
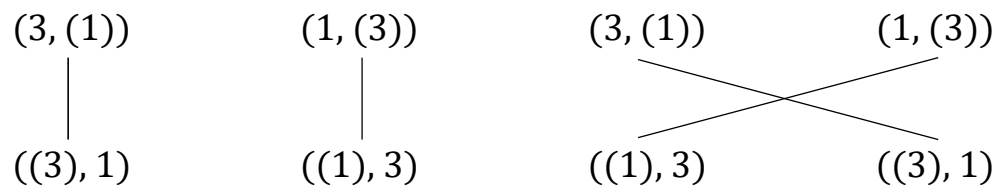
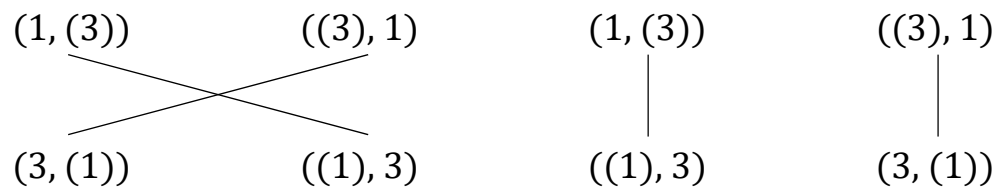
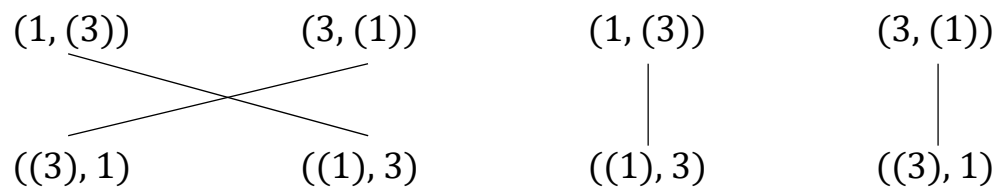
$((2), 3) \quad (3, (2))$
 $(2, (3)) \quad ((3), 2)$

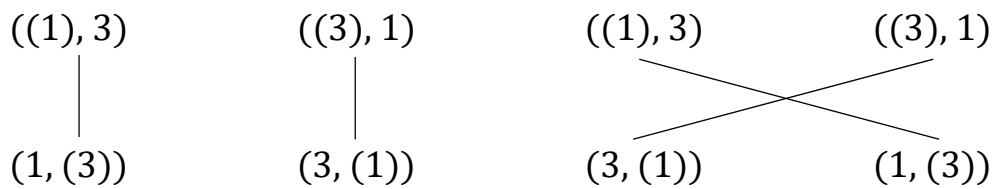
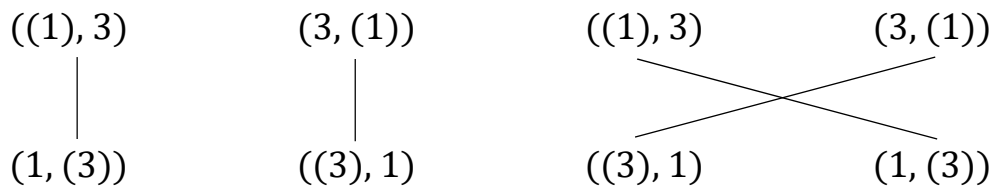
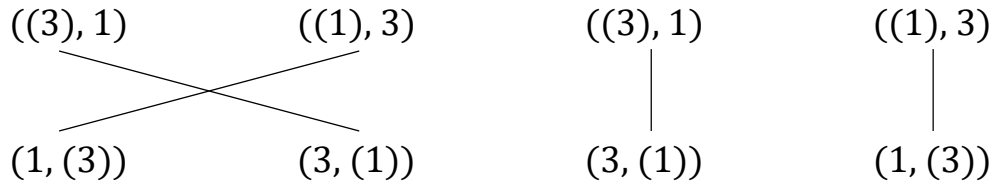
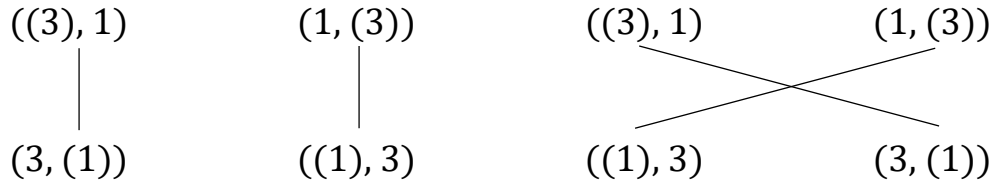
$((2), 3) \quad (3, (2))$
 $((3), 2) \quad (2, (3))$

$((2), 3) \quad ((3), 2)$
 $(2, (3)) \quad (3, (2))$

$((2), 3) \quad ((3), 2)$
 $(3, (2)) \quad (2, (3)).$

2.3. $(1, 3) \subset \mathbb{Z}$





Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Günther, Gotthard, Cognition and Volition. In: Cybernetics Technique in Brain Research and the Educational Process, 1971 Fall Conference of the American Society for Cybernetics. Washington, D.C. 1971, S. 119-135

Kronthaler, Engelbert, Zeichen – Zahl – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 282-302

Toth, Alfred, Der sympathische Abgrund. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Wahrheitswertrelationen logischer Quadrupelrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

9.01.2019